

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 15. Freitag, den 15. Juli 1825.

## Etwas über die Struv'sche Brunnen-Anstalt.

P. P.

Es hat mich gewundert, in Ihrem Blatte, (welches doch Bemerkungen über die Eigenthümlichkeiten unsrer Stadt zum Hauptzweck hat,) über den diesjährigen Fortgang der Struv'schen Brunnen-Anstalt im Reichelschen Garten, noch keinen Bericht zu lesen.

Ohnerachtet ich nur als Laie darüber urtheile, so fühle ich mich doch gedrungen, über diese Anstalt mein persönliches Urtheil mitzutheilen, da ich aus eigener dreijähriger Erfahrung die Wirkung der künstlichen Mineral-Wässer auf meine Gesundheit kennen lernte, und von vielen Personen, welche mit mir dieselben gebrauchten, die erwünschtesten Resultate davon in Erfahrung gebracht habe. Meine Meinung dürfte aber um so unpartheilscher erscheinen, da ich Anfangs sehr gegen die künstlichen Wässer eingenommen und nicht so gleich zu bewegen war, sie zu benutzen; jezt aber aus einem Gefühl der Dankbarkeit für den guten Erfolg, welchen ich selbst empfand oder wovon ich Zeuge war, mich verpflichtet halte, dem Errichter dieser Anstalt in meinem und Anderer Namen öffentlich Dank zu sagen!

Unter den diesjährigen Brunnengästen, deren Zahl, trotz der wenig dazu geeignet ge-

wesenen Bitterung, bereits über 200 angewachsen ist, fand ich Viele, welche mit mir schon seit mehreren Jahren die hiesige Anstalt mit bestem Erfolge besucht hatten; — Viele, welche die Quellen an Ort und Stelle gebraucht haben, von den künstlichen Wässern aber denselben Nutzen spüren, als von jenem; — Viele, die, wie ich selbst, wenigstens die kalten Wässer, von der Quelle hatten herkommen lassen, aber jezt die künstlichen Brunnen trinken, und diese für stärker und wirksamer erprobt haben, als die natürlichen versendeten; — und nur einige Wenige, welchen die Brunnencur hier nicht zusagt. Allein diese letzterwähnte Klage kann Niemandem auffallen, welcher weiß, wie häufig man sie in den Bade-Orten selbst hört, oder welcher sieht, wie öftere und große Fehler gegen die strenge Diät von diesem oder jenem Brunnengaste begangen werden. Dann schiebt der, gern bei sich selbst und bei Andern sich Entschuldigende, das Uebel auf das Wasser, anstatt daß er dessen Entstehung nur in seinem eignen Thun und Treiben finden sollte!

Zwar will ich durchaus nicht leugnen, daß der Gebrauch der Mineral-Wässer an den Quellen vornehmlich auch dadurch heilsamer wird, weil der Cur-Gast während der Zeit seiner Abwesenheit von seinem Wohnorte von allen häuslichen und Geschäfts-Sorgen befreit ist, und sich völlig dem süßen Nichts-Thun und